



Eigenbetrieb
Kindertagesstätten

Geschäftsbericht 2011



Wir fördern Kinder!





**Eigenbetrieb
Kindertagesstätten**

Geschäftsbericht 2011

Inhalt

Vorbemerkungen	7
<i>Bericht des Betriebsausschusses</i>	7
<i>Vorausschauende Aussagen</i>	7
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	8
<i>Geschäftsentwicklung</i>	8
<i>Weiterhin positive Entwicklung</i>	9
<i>Voraussichtliche Entwicklung</i>	10
<i>Mitarbeiter</i>	11
<i>Qualitätsentwicklung</i>	12
<i>Chancen und Risiken</i>	12
Wesentliche Maßnahmen und Ereignisse im Wirtschaftsjahr 2011	14
<i>Elternbefragung in den Einrichtungen des Eigenbetriebs Kindertagesstätten</i>	14
<i>Wesentliche Baumaßnahmen im Berichtszeitraum</i>	16
Finanzinformationen	17
<i>Bilanzvergleich</i>	18
<i>Entwicklung der Aktiva</i>	19
<i>Übersicht Anlagevermögen</i>	21
<i>Entwicklung der Passiva</i>	24
Anhang	27
<i>Plan/ IST Vergleich</i>	27
<i>Gewinn- und Verlustrechnung 2011</i>	28



Vorbemerkungen

Bericht des Betriebsausschusses

Im Geschäftsjahr 2011 wurde der Betriebsausschuss des Eigenbetriebs Kindertagesstätten regelmäßig über die Entwicklung und die Lage des Eigenbetriebs Kindertagesstätten in schriftlicher und mündlicher Form ausführlich unterrichtet.

Anhand der Berichte und der erteilten Auskünfte hat sich der Betriebsausschuss einen Einblick in die laufenden Geschäfte des Eigenbetriebs verschafft, die Betriebsleitung überwacht und sich von der Ordnungsmäßigkeit überzeugt.

Mit Beschluss des Stadtrates vom 26.08.2009 konstituierte sich der Betriebsausschuss **mit folgenden Mitgliedern:**

Andreas Scholtyssek	CDU
Ute Haupt	Die Linke
Swen Knöchel	Die Linke
Hanna Haupt	SPD
Dr. Inés Brock	Bündnis 90/ Die Grünen
Sabine Wolff	MitBürger für Halle, Neues Forum
Sylvia Weiß	Personalvertretung
Gabriele Kovacs	Personalvertretung

Der Betriebsausschuss tagte im Wirtschaftsjahr 2011 an folgenden Terminen:

- 13. Mai 2011
- 26. August 2011
- 25. November 2011

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011 wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Rauschenbach & Kollegen mit Sitz in Halle (Saale) geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Grundlage bildete die Empfehlung des Betriebsausschusses vom 13.05.2011 an das Rechnungsprüfungsamt. Der Betriebsausschuss billigt den von der Betriebsleitung vorgelegten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011.

Der Betriebsausschuss spricht der Betriebsleitung, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Geschäftsjahr 2011 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Vorausschauende Aussagen

Dieser Lagebericht enthält unter Umständen zukunftsorientierte Aussagen. Diese beruhen auf unseren Ansichten und Annahmen, die ihrerseits auf verfügbaren Informationen basieren.

Sämtliche im Lagebericht enthaltenen Aussagen, die keine vergangenheitsbezogenen Tatsachen darstellen, sind vorausschauende Aussagen. Diese zukunftsbezogenen Aussagen resultieren aus aktuellen Erwartungen sowie unseren darauf basierenden Annahmen, die wir unter anderem bezüglich der allgemeinen wirtschaftlichen und branchenbezogenen Entwicklung getroffen haben. Wörter wie „erwarten“, „glauben“, „rechnen mit“, „fortführen“, „schätzen“, „beabsichtigen“, „davon ausgehen“, „planen“, „sollen“, „sollten“, „können“ und „werden“ sowie ähnliche Begriffe in Bezug auf den Lagebericht des Eigenbetriebs Kindertagesstätten sollen solche vorausschauenden Aussagen kennzeichnen.

Sämtliche vorausschauenden Aussagen unterliegen unterschiedlichen Risiken und Unsicherheiten, durch die die tatsächlichen Ergebnisse von den Erwartungen abweichen können. Die vorausschauenden Aussagen geben die Sicht zum Zeitpunkt wieder, zu dem sie getätigt wurden.

Wir übernehmen keine Verpflichtungen gegenüber der Öffentlichkeit vorausschauende Aussagen auf Grund von neuen Informationen, künftigen Ereignissen oder anderen Gründen zu aktualisieren oder zu korrigieren.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Geschäftsentwicklung

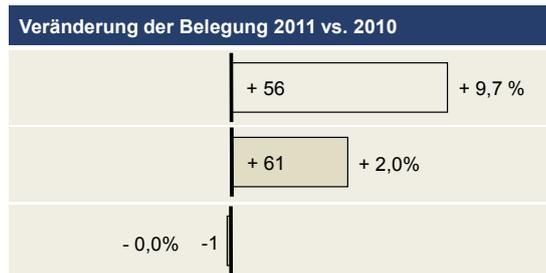
Im Berichtsjahr 2011 blieb die Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr gleich.

Das Jahr 2011 schließt der Eigenbetrieb mit einem positiven Betriebsergebnis nach Risiko und Bewertung in Höhe von 37.060,99 Euro ab. Der Eigenbetrieb war im Berichtszeitraum jederzeit in der Lage seinen

Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Die Belegung der zur Verfügung stehenden Kindertagesstättenplätze ist auch im Berichtszeitraum 2011 weiterhin ansteigend. Lediglich im Bereich der Kinderkrippen ist die Belegung gleichbleibend jedoch die Betreuungsstunden ansteigend.

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ergab sich folgende Entwicklung:



Hort
 Kindergarten
 Kinderkrippe

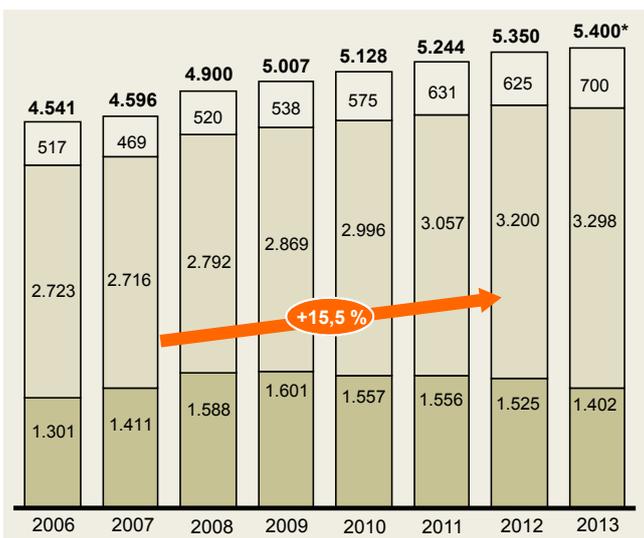
Gegenüber dem Gründungsjahr stieg die Belegung der Kindertagesstätten des Eigenbetriebs um 15,5 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum 2010 um 2,2 Prozentpunkte – absolut um 116 Plätze.

Im Vergleich zum Gründungsjahr betreute der Eigenbetrieb Kindertagesstätten damit im Jahresdurchschnitt 2011 absolut 703 Kinder mehr.

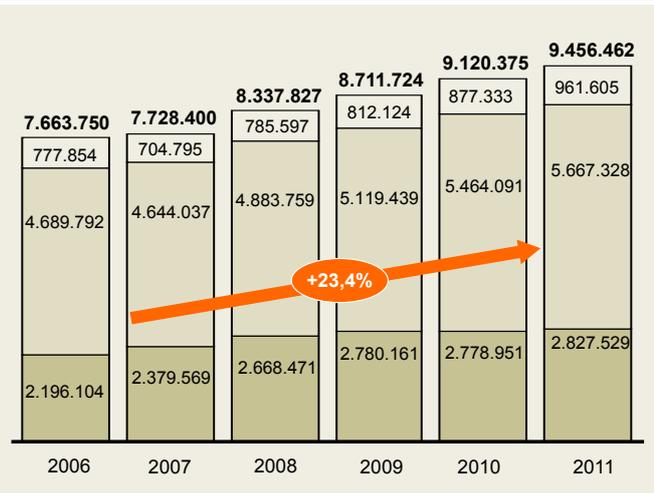
Bei den erbrachten Betreuungsstunden konnte der Eigenbetrieb im Berichtszeitraum eine Steigerung um 3,7 Prozent zum Vergleichszeitraum 2010 verzeichnen. Seit Gründung des Eigenbetriebs Kindertagesstätten stiegen die erbrachten Betreuungsstunden damit um 23,4 Prozent.

Hort
 Kindergarten
 Kinderkrippe

Entwicklung der Belegungszahlen im Eigenbetrieb



Entwicklung der erbrachten Betreuungsstunden



*Planung 2013

Weiterhin positive Entwicklung

In der Stadt Halle (Saale) vollzieht sich eine weiterhin positive Entwicklung. Parallel dazu verzeichneten die Stadt Halle (Saale) und der Eigenbetrieb ein verändertes Nutzungsverhalten, welches sich auch positiv auf die Auslastung der Kindertageseinrichtungen auswirkt.

Nach der empirica-Prognose wird die Zahl der Kinder im Alter 0-6 Jahre in der Stadt Halle (Saale) in den nächsten Jahren weiter leicht ansteigen.

Selbst unter Zugrundelegung einer konstanten Versorgungsquote von 84% werden daher in den kommenden Jahren die stadtweit vorhandenen Betreuungskapazitäten nicht mehr ausreichen (Peak 2016/17, Bedarf bei ca. 10.500 Plätzen).

Die Bedarfsentwicklung unterliegt dabei einer starken teilträumlichen Komponente. Während das Defizit in der inneren Stadt bis 2017/2018 auf etwa 1.200 Plätze steigt und danach bis 2025 auf den heutigen Wert zurückgeht (ca. 400-450), stagniert der Bedarf im Stadtbezirk West sowie im südlichen Stadtgebiet bis 2017/18 und sinkt anschließend in leicht absteigender Kurve bis 2025 weiter.

Daher ist aus Sicht des Eigenbetriebs Kindertagesstätten folgendes zu berücksichtigen:

- Da das Modell der linearen Gleichverteilung Zentralitätseffekte ausblendet (z.B. höhere Arbeitsplatzdichte), ist das tatsächliche Angebotsdefizit in der inneren Stadt vermutlich höher.
- Aufgrund der im Stadtmaßstab guten Versorgungssituation führen Angebotsausweitungen in der inneren Stadt mittelfristig zu Unterauslastungen in den heutigen Ausgleichsgebieten.
- Kommt es in der inneren Stadt wie prognostiziert zur Erhöhung des Nachfrageüberhangs ohne einen entsprechenden Angebotsausbau, werden die Überkapazitäten im Stadtbezirk West und im südlichen Stadtgebiet weiterhin als Ausgleich benötigt.

- Alle Kapazitäten, die in der inneren Stadt über das heutige Defizit hinaus neu geschaffen werden, sind bei konstantem Versorgungsgrad (=Betreuungsquote) nach 2025 überhängig. Bei Abbau der Überkapazitäten andernorts könnten sich Pendlerströme umkehren.

Im Vergleich zu anderen ostdeutschen Großstädten (z.B. Leipzig) besteht in Halle (Saale) ein quantitativ gutes Angebot an KITA-Betreuungsplätzen. Den in den kommenden Jahren zu erwartenden Nachfragesteigerungen muss aufgrund des langfristig sinkenden Bedarfs ein moderates und stadträumlich differenziertes Neubau- und Sanierungsprogramm gegenübergestellt werden.

Bei „Übersetzung“ dieser Überlegungen in die Bedarfs- und Entwicklungsplanung sind ggf. die gegenüber der empirica-Prognose höheren Kinderzahlen sowie der möglicherweise länger anhaltende Trend steigender Betreuungsquoten zu berücksichtigen.

Der Anteil der außerhalb ihres Wohnbezirks betreuten Kinder ist relativ gering, wird aber aufgrund teilträumlicher Nachfragesteigerungen in der inneren Stadt weiter ansteigen, wenn keine entsprechenden Angebotsausweitungen erfolgen.

Aufgrund der Wettbewerbssituation muss aus Sicht des EB KITA daher ein maßvoller Ausbau der Kapazitäten in der inneren Stadt erfolgen, der sowohl das Marktverhalten der Freien Träger, die Nachfragewünsche im eigenen Betreuungsbereich, den baulichen und energetischen Ausstattungszustand der Einrichtungen als auch die langfristige, teilträumliche Nachfrageentwicklung einbezieht.

Voraussichtliche Entwicklung

Die Auslastung und die Belegung der Kindertagesstätten des Eigenbetriebs werden auch im Wirtschaftsjahr 2012/2013 weiter ansteigen.

Der Eigenbetrieb Kindertagesstätten geht derzeit davon aus, dass gegenüber dem Berichtszeitraum 2011 die durchschnittliche Belegungszahl um weitere 250 Kinder gesteigert werden kann.

Diese Entwicklung führt zu Erlössteigerungen bei den platzbezogenen Zuschüssen. Der Planwert der Benutzungsgebühren wird im Wirtschaftsjahr 2012 voraussichtlich erreicht werden können.

Parallel dazu prognostizieren wir Mehreinnahmen bei KJHG-Ermäßigungen. Hauptursache dafür ist, dass in den vergangenen Jahren zunehmend Eltern Anspruch auf Ermäßigungen haben und diesen geltend machen.

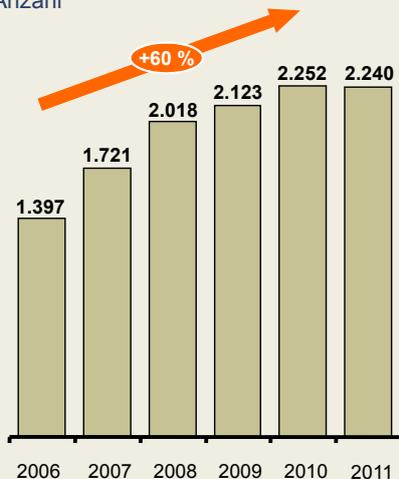
Der dann eintretende Mechanismus sind sinkende Erlöse aus Benutzungsgebühren und steigende Erlöse aus Ermäßigungen. Diese Unter- /Überschreitungen werden sich unterjährig jedoch nicht abbilden, sondern erst im Rahmen von Nachforderungen nach Erstellung des Jahresabschlusses 2012.

Auch gegenüber dem Berichtszeitraum 2010 verzeichnet der Eigenbetrieb Kindertagesstätten einen leicht ansteigenden Trend in der Höhe der Beitragsermäßigungen, wenngleich die Anzahl der KJHG-Ermäßigungen stagnierte.

Diese gesetzliche Ermäßigung dient letztlich auch dazu, Einkommensunterschiede auszugleichen und somit den Zugang zu frühkindlicher Bildung jedem zu ermöglichen.

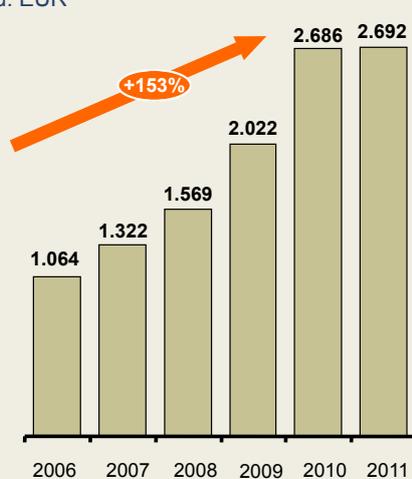
Ermäßigung nach § 90 (KJHG) im Jahresdurchschnitt

in Anzahl



Kosten der Beitragsermäßigung nach § 90 (KJHG)

in Tsd. EUR



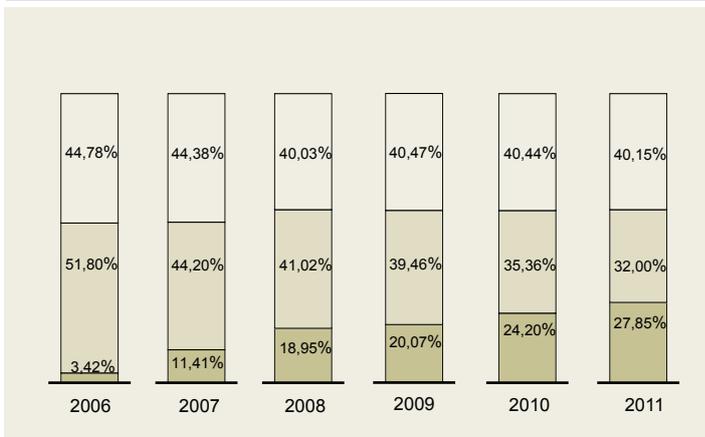
Mitarbeiter

Die Mitarbeiterzahl betrug im Jahresmittel 643,75. Entsprechend der gesetzlichen Vorgaben (KiföG, § 21, Abs. (2), Nr. 1 & 2) ergibt sich die Beschäftigtenanzahl anhand der Kinderzahlen und des geltenden Mindestpersonalschlüssels. Durch diese gesetzliche Einschränkung ist eine freie Inputwahl eingeschränkt und in der Folge dessen eine Reduzierung der Stellenanzahl in den Kindertagesstätten nur mit sinkenden Kinderzahlen möglich.

Vor Tarifvertragsabschluss (2005) waren im Eigenbetrieb Kindertagesstätten 510 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Kindertagesstätten beschäftigt. Es zeichnete sich ein erheblicher Umbauebedarf ab:

- drohende Überalterung der Belegschaft
- kaum junge Fachkräfte im Eigenbetrieb
- massive Austrittswelle durch Verrentung bis 2013 und darüber hinaus
- Halbierung der Schulabgängerzahlen / fehlender Nachwuchs an Fachkräften.

Entwicklung der Altersgruppen Personal (Jahresendstand)



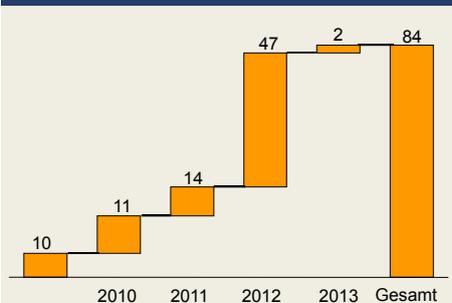
Diese festgestellten Bedarfe für Personalentwicklung haben den Eigenbetrieb in den vergangenen Jahren beschäftigt. In seinen Bemühungen des Umbaus wurden erhebliche Fortschritte erzielt.

In der Altersgruppe bis 35 Jahre erfolgte in den vergangenen Jahren ein Anstieg um +24,4 %, absolut um 188 Mitarbeiter. Allein 84 planbare Abgänge durch Verrentung und Altersteilzeit bis 2013 stellten die Personalentwicklung im Eigenbetrieb vor erhebliche Herausforderungen.

Durch die in Aussicht gestellte Novellierung der gesetzlichen Vorgaben ist mit Einführung eines Ganztagsanspruches jedoch eher mit steigenden Beschäftigtenzahlen zu rechnen.

Auch im Jahre 2011 wurden umfangreiche Aktivitäten zur Erhaltung und kontinuierlichen Qualifikation der Mitarbeiter fortgesetzt.

IST Situation Abgänge (Altersrente)



Im Zeitraum 2009 bis 2013 haben und werden den Eigenbetrieb Kindertagesstätten weiterhin hochqualifizierte Fachkräfte in Größenordnungen (84 Mitarbeiterinnen) durch das Erreichen der Altersgrenze verlassen. Es ergibt sich im Jahr 2012 allerdings ein rasanter Anstieg der Verrentungen.

Herausforderungen für die Personalentwicklung

Teamstruktur entsprechend der planbaren Abgänge anpassen (Umsetzungen) um betriebliche Abläufe sicherzustellen.

Verlauf: +

Damit einhergehende Teamentwicklungsprozesse planen und steuern.

Verlauf: +

Einstellung von jungen Nachwuchskräften um eine „gesunde“ Altersstruktur zu erreichen und zu halten.

Verlauf: +

Qualitätsentwicklung

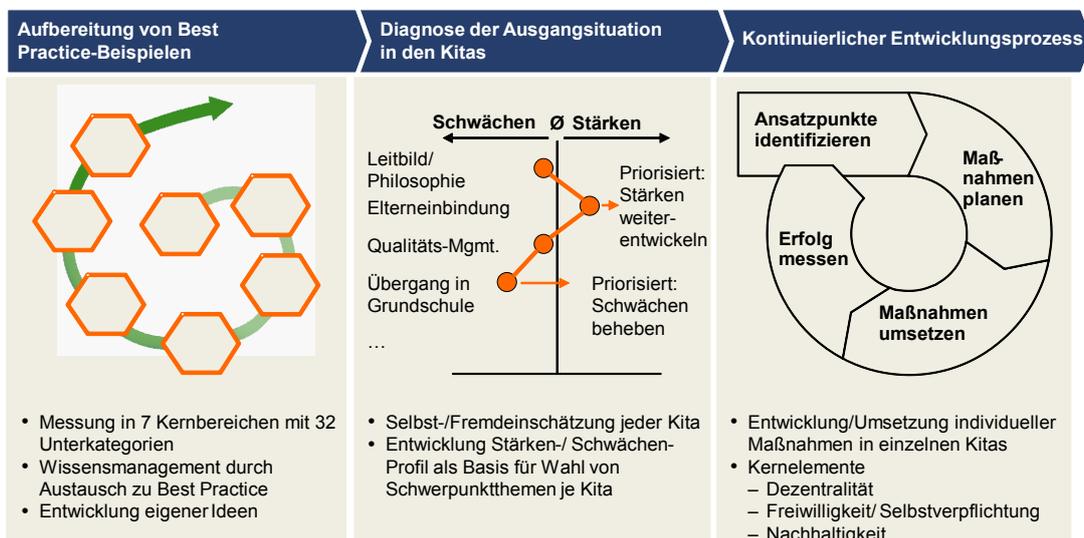
Neben dem Ausbau der Kinderbetreuungskapazitäten mit dem Ziel, bundesweit ab dem Jahr 2013 jedem Kind mit Vollendung des ersten Lebensjahres die Möglichkeit der Betreuung in einer Einrichtung oder in der Tagespflege zu garantieren, rücken zunehmend auch qualitative Aspekte und vor allem die frühkindliche Bildung in den Fokus der interessierten Öffentlichkeit.

Bund und Länder haben deshalb in der Qualifizierungsinitiative für Deutschland auch qualitative Verbesserungen hinsichtlich des Betreuungspersonals und der Sprachförderung zum Ziel erklärt.

Mit dem Projekt Kita-Frühling ist der Eigenbetrieb Kindertagesstätten Halle (Saale) bereits seit dem Jahr

2007 aktiv um ein wissenschaftlich fundiertes, ganzheitliches System zur Evaluierung und Verbesserung der Bildungs- und Betreuungsqualität bemüht und nimmt damit eine Vorreiterrolle in Sachen Qualitätsmanagement im Bereich Kinderbetreuung ein.

Vor diesem Hintergrund ist eine deutlich höhere Aufmerksamkeit gegenüber der Institution Kindertagesstätten auf der Nutzerseite zu verzeichnen. Diese Tatsache spiegelt den hohen Stellenwert der Kindertagesbetreuung für die individuelle Entwicklung von Kindern wider. Denn in kaum einem anderen Land haben sowohl die soziale als auch die kulturelle Herkunft der Kinder einen so großen Einfluss auf ihre Bildungskarriere wie in Deutschland.



Chancen und Risiken

Die Bildungslandschaft ist vielfältigen Veränderungsprozessen ausgesetzt, von denen beispielhaft zu nennen seien:

- Gesamtgesellschaftlich höhere Aufmerksamkeit für Bildungsthemen in Kindertagesstätten, damit verbunden kritischere Betrachtung von Institutionen auf der Nutzerseite

- Gesellschaftlicher Konsens zur Bedeutung der Kindertagesbetreuung für die individuelle Entwicklung von Kindern sowie als Voraussetzung für den Arbeitsmarkt
- Demographischer Wandel führt zu Rückgang der Zielgruppen, damit verbunden Bedeutung des Marketing zunehmend erkannt

- Fachkräftemangel insbesondere in dem Erzieherbereich
- Steigender Konkurrenzdruck zwischen Bildungseinrichtungen durch Vergleichstests sowie zwischen ganzen Bildungssystemen z.B. internationale Vergleichsstudien (z.B. PISA)

Vor dem Hintergrund dieser und anderer Entwicklungen sehen sich alle Akteure der Bildungslandschaft vielfältigen Herausforderungen gegenüber gestellt: z.B.

- Einführung/Anpassung von Finanzsystemen zur Verbesserung der Anreiz- und Steuerungswirkung
- Schaffung leistungsfähiger, flexibler Strukturen
- Aufbau eines professionellen Marketing
- Einführung von Strategien zur Personalgewinnung und kontinuierlichen -entwicklung
- Professionelles Qualitäts-Management
- Anpassung des eigenen Engagements an die verringerten finanziellen Möglichkeiten

Aus diesen Herausforderungen lassen sich folgende Chancen und Risiken ableiten:

- **Professionalisierung und Akademisierung:**
Den Erkenntnissen der Hirnforschung zur Bedeutung der ersten Lernphase entsprechend steigen die Ansprüche an die Ausbildung von Erzieherinnen. Während die Ausbildung von Nachwuchskräften schrittweise an Hoch- bzw. Fachhochschulniveau herangeführt wird, bleibt das Problem der Weiterqualifizierung der bereits im Beruf stehenden Fachkräfte weitgehend ungelöst. Konventionelle Wege der Weiterbildung können angesichts des massiven Qualifizierungsbedarfs und der Größe des Berufsstands nicht ausreichen.
- **Versorgungsgrad:**
Die Angebotslage ist in vielen Randregionen geprägt von Überversorgung angesichts kontinuierlich zurückgehender Kinderzahlen einerseits und einem deutlichen Nachfrageüberhang insbesondere in guten Wohn- und zentrumsnahen Lagen andererseits.

- **Bildungsanspruch:**

In allen Bundesländern liegen seit einigen Jahren erstmals verbindliche Bildungspläne für Kitas vor, die Kindertagesstätten eindeutig als Bildungseinrichtungen begreifen. Erzieherinnen müssen ihr Selbstverständnis entsprechend ändern und sich primär als Lehrkräfte verstehen, sind aber zugleich auf diese Aufgabe nur unzureichend vorbereitet.

- **Qualität:**

Ähnlich wie im Gesundheitsbereich wird auch die Kindertagesbetreuung schrittweise von einem bisher kaum ausgeprägten Qualitätsbewusstsein durchdrungen, das alle relevanten Bereiche von Betreuung, Bildung und Erziehung umfasst. Eltern wählen Kitas immer stärker primär nach Qualitätsgesichtspunkten aus.

- **Kommerzialisierung:**

Privatwirtschaftlich agierende Betreiber von Kindertagesstätten drängen in den Markt und verändern die Landschaft; diese Tendenz wird durch die Einbindung kommerzieller Kita-Träger in die öffentliche Finanzierung in den nächsten Jahren zusätzlich verstärkt. EU- und Bundesgesetzgebung werden zukünftig darauf ausgerichtet.

Bestehende Risiken werden durch den Eigenbetrieb Kindertagesstätten mit folgenden Maßnahmen gemindert:

Dem Eigenbetrieb Kindertagesstätten ist daran gelegen, Chancen zu nutzen und Risiken zu begrenzen. Demzufolge ist das Risikomanagement integraler Bestandteil unserer Unternehmensführung.

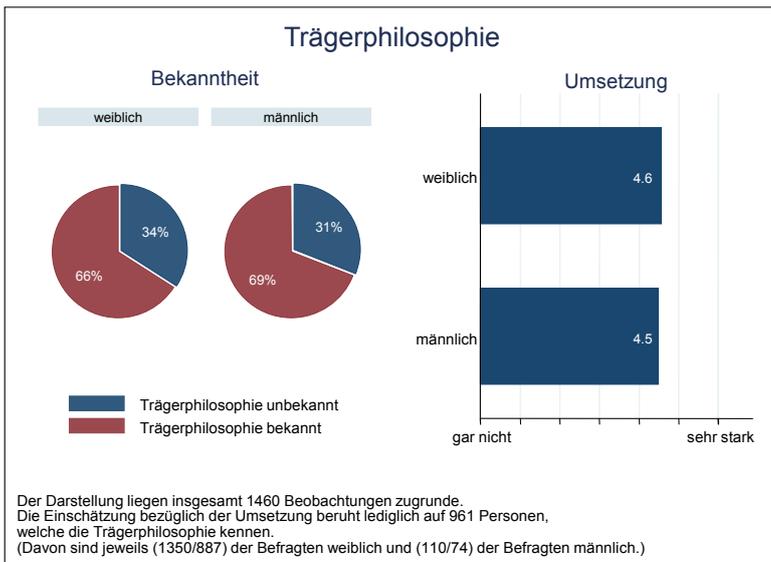
Es basiert auf einem systematischen, den gesamten Betrieb umfassenden Prozess der Risikoerkennung, -bewertung und -steuerung. Ein dafür notwendiges Controlling und Reporting wurde aufgebaut und etabliert. Auf diese Weise können wir ungünstige Entwicklungen frühzeitig erkennen und rasch gegensteuern.

Wesentliche Maßnahmen und Ereignisse im Wirtschaftsjahr 2011

Elternbefragung in den Einrichtungen des Eigenbetriebs Kindertagesstätten

In Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Ökonometrie und Statistik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wurden alle Familien, deren Kinder eine Einrichtung des städtischen Eigenbetriebs Kindertagesstätten besuchen, detailliert zu ihrer Einschätzung verschiedener Qualitätsaspekte und Verbesserungsvorschlägen befragt.

In der folgenden Abbildung ist dargestellt wie bekannt die Trägerphilosophie ist und wie sich die Einschätzung bezüglich deren Umsetzung darstellt. Ca. zwei Drittel aller befragten Eltern gaben an, die Trägerphilosophie zu kennen. Diese Personen schätzten auf einer siebenstufigen Skala von 0 „gar nicht“ bis 6 „sehr stark“ die Umsetzung mit durchschnittlich 4.5 eher als gelungen ein. Auch hier bestehen zwischen den Geschlechtern keine nennenswerten Unterschiede.

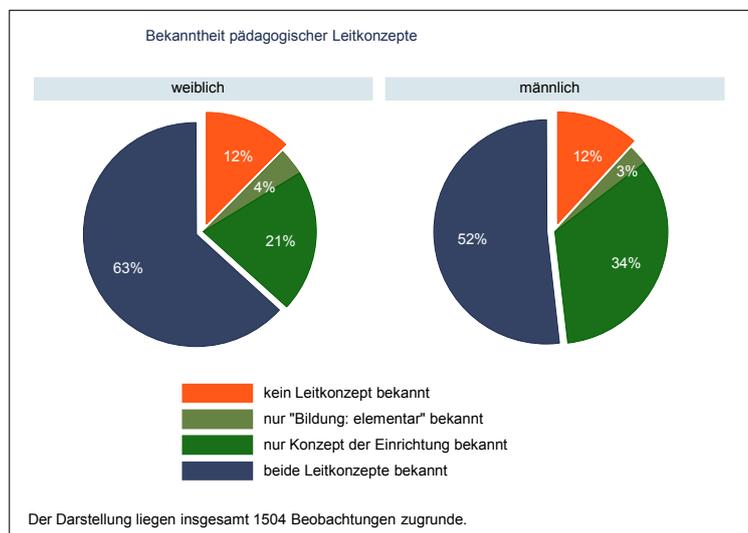


Im Rahmen der Trägerphilosophie haben alle Einrichtungen auch ein eigenes Konzept, welches individuelle Schwerpunkte setzt. Neben diesem gilt selbstverständlich für alle Einrichtungen des Eigenbetriebs auch das Bildungsprogramm des Landes Sachsen-Anhalt „Bildung: elementar“. In der folgenden Abbildung ist die Bekanntheit beider pädagogischen Leitkonzepte dargestellt.

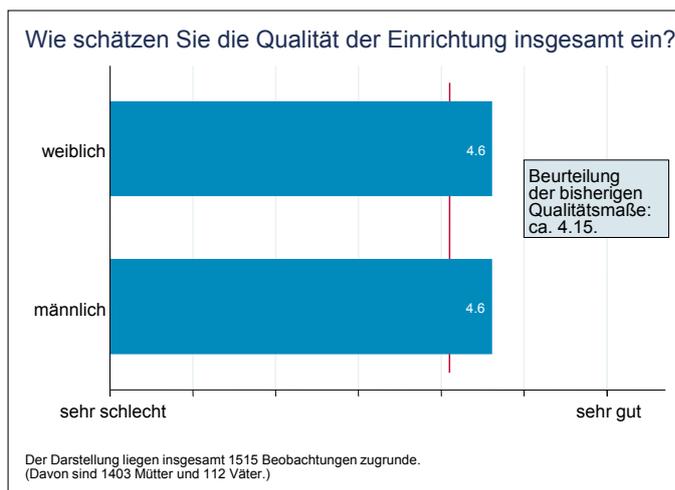
Durch zahlreiche positive Rückmeldungen sowie eine unerwartet hohe Rücklaufquote zeigt sich die positive Aufnahme dieser Studie und des damit verbundenen Anliegens von Seiten der Eltern.

Im Erhebungszeitraum wurden schließlich 1.572 Fragebögen aus Kindergärten bzw. Kinderkrippen und 84 Fragebögen aus Kinderhorten beantwortet. Damit liegt die Rücklaufquote insgesamt bei ca. 37%, wobei in Kinderkrippen und Kindergärten sogar ca. 40% der Familien teilnahmen und in Kinderhorten dieser Anteil bei ca. 18% liegt.

Im Folgenden soll exemplarisch im Rahmen des Lageberichts 2011 auf wesentliche Ergebnisse eingegangen werden.



Lediglich 12% der Befragten ist keines der genannten Leitkonzepte bekannt. Das Konzept der Einrichtung ist hingegen deutlich über 80% der befragten Eltern ein Begriff. Geschlechtsspezifische Unterschiede bestehen lediglich dahingehend, dass Vätern das Konzept des Ministeriums für Gesundheit und Soziales „Bildung: elementar“ weniger bekannt ist.



In der vorherigen Abbildung ist die Beurteilung der Gesamtqualität durch die befragten Eltern zusammengefasst. Wiederum wurde eine siebenstufige Skala von 0 „sehr schlecht“ bis 6 „sehr gut“ verwendet. Auch hier zeigen sich wiederholt keine Unterschiede bei der Beurteilung durch Mütter und Väter. Mit einem Wert von durchschnittlich 4.6 liegt die Einschätzung der Gesamtqualität deutlich im positiven Bereich.

Die zentralen Erkenntnisse lassen sich in die folgenden Punkten zusammenfassen:

- Die Qualitätseinschätzung der befragten Eltern beruht vor allem auf eigenen Beobachtungen und Gesprächen mit den Erziehern. Sie unterscheidet sich meist nur geringfügig zwischen Müttern und Vätern und befindet sich in allen Aspekten im positiven Bereich verglichen mit der mittleren Kategorie.
- Die meisten Eltern kennen die Trägerphilosophie sowie das Leitkonzept ihrer Einrichtung. Das Bildungsprogramm „Bildung: elementar“ ist ca. zwei Drittel bekannt.
- Die Bewertung der Umsetzung von Bildungsinhalten ist positiv. Am besten beurteilt wird der Bereich „Körper, Bewegung, Gesundheit“, während die Vermittlung von „Mathematischen Grunderfahrungen“ am schlechtesten eingeschätzt wird.
- Auch das Engagement der Mitarbeiter sowie die Entwicklung der pädagogischen Arbeit werden positiv beurteilt, wohingegen die Ausstattung mit Personal nur als mittelmäßig angesehen wird.
- Die Gesamteinschätzung der Kitas ist positiv und liegt sogar über dem Mittel der oben betrachteten Qualitätsmerkmale. Daher ist davon auszugehen, dass Eltern positiv bewertete Qualitätsdimensionen höher gewichten. Es gibt keinen systematischen Zusammenhang der Gesamteinschätzung mit den individuellen Lebensumständen, die oben dargestellt wurden.
- Der Hauptgrund für die Wahl einer Kita ist die Nähe zum Wohnort. Jeweils ein Viertel der Befragten gibt an, die Kita wegen des pädagogischen Konzepts bzw. auf Empfehlung gewählt zu haben. Fast 20% haben allerdings auch keinen Platz in ihrer bevorzugten Einrichtung bekommen. In den offenen Antworten zeigt sich, dass auch eigene Beobachtungen durch den Besuch der Einrichtung und die Nähe zu Großeltern oftmals ein Grund für die Wahl einer Kita sind.

Wesentliche Baumaßnahmen im Berichtszeitraum

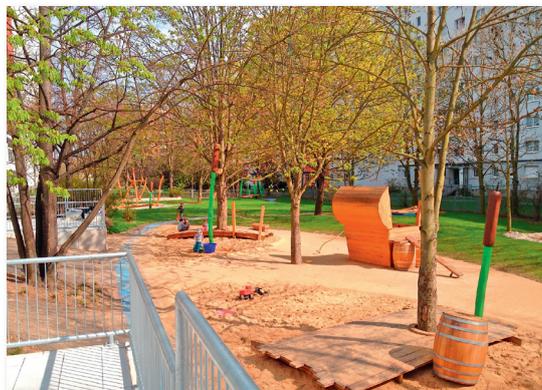
Das Berichtsjahr 2011 war im Wesentlichen durch zwei größere Bauvorhaben geprägt. So wurde ein Anbau in der **Kita Freiheit** zur Bereitstellung einer weiteren

Krippengruppe realisiert. Nunmehr verfügt die Kindertagesstätte über eine erweiterte Kapazität von 20 Plätzen.



Darüber hinaus wurde die Umgestaltung der Außenanlagen der **Kita Schatztruhe & Froschkönig** realisiert. Die Bauzeit lag zwischen Anfang August bis Mitte November 2011. Insgesamt wurde damit eine

Fläche der Außenanlage von 4.820 m² umgestaltet. In beiden Kindertagesstätten Schatztruhe & Froschkönig werden derzeit bis zu 240 Kinder betreut.



Finanzinformationen

Aus der Gewinn- und Verlustrechnung zum 31.12.2011 ist zu entnehmen, dass sich die Umsatzerlöse auf 31,341 Mio. Euro und die sonstigen betrieblichen Erträge auf 0,942 Mio. Euro belaufen.

Davon entfallen im Wesentlichen 27,409 Mio. Euro auf vereinnahmte Zuweisungen vom Land, der Stadt Halle. In diesem Zusammenhang wurde der Beitrag der Sitzgemeinde nach KiFöG ermittelt. Dieser ist mit 12.981.118,27 Euro ermittelt und entspricht damit dem Wirtschaftsplan 2011.

Der durch die Betriebsleitung aufgestellte Jahresabschluss weist zum 01.01.2011 eine Bilanzsumme von 43,06 Mio. Euro und zum 31.12.2011 eine Bilanzsumme von 43,01 Mio. Euro aus. Damit ergibt sich für den Berichtszeitraum 2011 ein Delta von -0,5 Mio. Euro. Das Wirtschaftsjahr 2011 schließt mit einem positiven Betriebsergebnis in Höhe von 37.060,99 Euro ab.

SCHLUSSBILANZ des EB Kindertagesstätten zum 31.12.2011 – in Euro			
AKTIVA			
			31.12.2011
Immaterielle Vermögensgegenstände		59.408	
Sachanlagen		34.925.981	
	Anlagevermögen		34.985.389
Forderungen		2.575.256	
Vorräte und sonstige Vermögensgegenstände		4.670.775	
Liquide Mittel		780.414	
	Umlaufvermögen		8.026.446
Rechnungsabgrenzungsposten		167	
	Bilanzsumme		43.012.001
PASSIVA			
			31.12.2011
Eigenkapital		21.085.952	
Sonderposten		9.979.308	
Rückstellungen		5.640.952	
Verbindlichkeiten		6.091.594	
Rechnungsabgrenzungsposten		214.196	
	Bilanzsumme		43.012.001

Bilanzvergleich

BILANZVERGLEICH des Eigenbetriebs Kindertagesstätten zum 31.12.2011 – in Tausend Euro			
AKTIVA			
	01.01.2011	31.12.2011	Δ
Immaterielle Vermögensgegenstände	42	59	17
Sachanlagen	34.804	34.926	122
Anlagevermögen	34.846	34.985	139
Forderungen	5.421	7.222	1.801
Vorräte und sonstige Vermögensgegenstände	22	24	2
Liquide Mittel	2.766	780	-1.986
Umlaufvermögen	8.209	8.026	-183
Rechnungsabgrenzungsposten	10	1	-9
Bilanzsumme	43.065	43.012	-53
PASSIVA			
	01.01.2011	31.12.2011	Δ
Eigenkapital	21.555	21.086	-469
Sonderposten	9.968	9.979	11
Rückstellungen	5.220	5.641	421
Verbindlichkeiten	6.106	6.092	-14
Rechnungsabgrenzungsposten	216	214	-2
Bilanzsumme	43.065	43.012	-53

Entwicklung der Aktiva

SCHLUSSBILANZ des EB Kindertagesstätten zum 31.12.2011 – in Euro		
AKTIVA (Anlagevermögen)	31.12.2011	Σ
Immaterielle Vermögensgegenstände		
<i>Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte</i>		
Software	59.407,81	
		59.407,81
Sachanlagen		
<i>Grundstücke, grundstücksgl. Rechte und Bauten</i>		
Gebäude	22.421.694,79	
Bebaute und unbebaute Grundstücke	6.863.199,02	
Außenanlagen	3.550.236,86	
		32.835.130,67
<i>Andere Betriebs- und Geschäftsausstattung</i>		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.207.715,65	
Geringwertige Wirtschaftsgüter	144.491,93	
EDV-Ausstattung	117.473,97	
Bauten im Bau	621.168,75	
		2.090.850,30
Σ ANLAGEVERMÖGEN		34.985.388,78
AKTIVA (Rechnungsabgrenzungsposten)		
<i>Sonstiger aktiver Rechnungsabgrenzungsposten</i>	166,78	
		166,78
Σ RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		166,78

- Immaterielle Vermögensgegenstände**

Erworbene Immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über die Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn infolge veränderter Umstände eine voraussichtlich dauernde Wertminderung vorliegt. Im Geschäftsjahr 2011 lagen solche Umstände nicht vor. In dieser Position sind folgerichtig Lizenzen für Software zu den am Stichtag aktuellen Anschaffungskosten aktiviert worden. Darüber hinaus sind Lizenzen für Softwarenutzungen in integrativen Kindertageseinrichtungen aktiviert.

- Sachanlagen**

Gegenstände des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet – zuzüglich des Zeitwertes der möglicherweise im Abgangszeitpunkt zu erwarteten Aufwendungen, sofern diese verlässlich geschätzt werden können, und abzüglich der kumulierten Abschreibungen. Gegenstände des Sachanlagevermögens werden im Regelfall linear abgeschrieben. Grundbesitz wird nicht abgeschrieben.

	Nutzungsdauer Sachanlagen
Gebäude	25 bis 50 Jahre
Mietereinbauten	entsprechend Mietvertrag
Hardware	3 bis 5 Jahre
Büro- und Geschäftsausstattung	4 bis 20 Jahre

Das gesamte zu bewertende Sachanlagevermögen (Grundstücke und Gebäude) wurde in dem Eigenbetrieb Kindertagesstätten als Sondervermögen der Stadt Halle eingebracht. Der Endbestand des Anlagevermögens ergibt sich aus den Werten aus der Schlussbilanz zum 31.12.2011, den Zugängen und Abgängen in 2011 abzüglich der planmäßigen Abschreibungen für das Jahr 2011.

Im Jahr 2011 konnte ein Zugang in Höhe von 3,392 Mio. Euro zum Anlagevermögen aus abgeschlossenen Bauinvestitionen in folgenden Kita's verzeichnet werden: „Herweghstrasse“, „Spielkiste“ und Kita „Freiheit“. Ein weiterer Zugang und gleichzeitig damit verbunden auch ein Abgang vom Anlagevermögen war der Flächentausch zu Gunsten der neu entstandenen Kita „WELT-ENTDECKER“.

Zugang zum Anlagevermögen „WELT-ENTDECKER“

	Anschaffungskosten in Euro	Nutzungsdauer in Jahren	Afa in 2011 in Euro	BW zum 31.12.2011 in Euro
Gebäude	2.374.028,30	50	48.771,16	2.382.068,94
Grund- und Boden	10.704,02	0	0,00	206.904,02
Aussenanlagen	1.486.056,13	10	92.208,12	1.393.848,01
SUMME	3.870.788,45		140.979,28	3.982.820,97

Zugang zum Anlagevermögen „Herweghstrasse“

	Anschaffungskosten in Euro	Nutzungsdauer in Jahren	Afa in 2011 in Euro	BW zum 31.12.2011 in Euro
Gebäude	1.170.060,95	50	2.207,89	1.267.526,86
Aussenanlagen	113.837,52	10	2.856,62	113.838,02
SUMME	1.283.898,47		5.064,51	1.381.364,88

In diesen Tabellen sind nur die Zugänge betrachtet – der BW beinhaltet aber den Gesamtwert mit Stichtag 31.12.2011

Übersicht Anlagevermögen Eigenbetrieb Kindertagesstätten zum 31.12.2011 – in Euro

Bezeichnung	Gebäude 01.01.2011	Grund u. Boden	Summe 01.01.2011	Zugang 2011 Gebäude	Zugang Grund- u. Boden 2011	Abgang Grund- u. Boden 2011	Abgang Gebäude 2011	Afa 2011 Gebäude	Buchwert Gebäude 31.12.2011	Summe zum 31.12.2011 Gebäude/GuB
Böllberger Weg 180a	56.811,80	196.200,00	253.011,80	2.374.028,30	10.704,02		48.771,16	2.382.068,94	2.588.972,96	
Böllberger Weg 175/175a, 176/176a	245.574,61	261.232,50	506.807,11		261.232,50	245.125,20	449,41	-	-	
Krausenstraße 12	74.059,30	61.930,00	135.989,30				1.723,70	72.335,60	134.265,60	
Friedrich List Straße 20	166.375,43	177.360,00	343.735,43				3.718,57	162.656,86	340.016,86	
Gaußstraße 6	734.132,85	138.510,00	872.642,85				16.516,15	717.616,70	856.126,70	
Jägerplatz 15	565.795,08	90.420,00	656.215,08				12.914,92	552.880,16	643.300,16	
Klosterstraße 5	645.718,79	158.300,00	804.018,79				14.349,31	631.369,48	789.669,48	
Albert Schweitzer 25a	290.341,86	245.650,00	535.991,86				6.522,07	283.819,79	529.469,79	
Händelstraße 4	1.479.235,52	111.030,00	1.590.265,52				31.015,48	1.448.220,04	1.559.250,04	
Maxim Gorki Straße 9	216.792,68	87.350,00	304.142,68				4.873,32	211.919,36	299.269,36	
Herweghstraße 9	99.673,80	110.110,00	209.783,80	1.170.060,95			2.207,89	1.267.526,86	1.377.636,86	
Riveufer 8	327.404,56	74.270,00	401.674,56	273.073,92			8.050,09	592.428,39	666.698,39	
Fritz Hoffmann Straße 36	66.894,63	84.060,00	150.954,63				1.611,37	65.283,26	149.343,26	
Paul Singer Straße 61c	131.735,70	190.410,00	322.145,70				3.079,30	128.656,40	319.066,40	
Zum Planetarium 53	75.647,15	54.510,00	130.157,15				1.834,85	73.812,30	128.322,30	
Peißner Straße 8	1.443.866,44	172.305,00	1.616.171,44				30.790,63	1.413.075,81	1.585.380,81	
Am Breiten Pfuhl 18a/b	159.143,55	412.920,00	572.063,55				3.597,45	155.546,10	568.466,10	
Ludwig Herzfeldstraße 14a/b	602.116,00	274.790,00	876.906,00				13.491,00	588.625,00	863.415,00	
Lutherstraße 79a	223.387,00	224.630,00	448.017,00				5.042,00	218.345,00	442.975,00	
Ouler Straße 2/2a	635.005,72	237.370,00	872.375,72				14.302,14	620.703,58	858.073,58	
Züricher Straße 51/53	113.393,33	230.310,00	343.703,33				2.620,67	110.772,66	341.082,66	
Aralienstraße 16/16a	530.376,58	373.310,00	903.686,58				11.762,84	518.613,74	891.923,74	
Brahmsbogen 14-16	226.066,97	285.720,00	511.786,97				5.142,03	220.924,94	506.644,94	
Oleanderweg 2 a/ 44	452.797,42	373.310,00	826.107,42				10.043,58	442.753,84	816.063,84	
Gottfried Semper Straße 15/16	317.915,65	349.200,00	667.115,65				7.110,35	310.805,30	660.005,30	
Heidestraße 13	66.524,28	52.700,00	119.224,28				1.606,72	64.917,56	117.617,56	
Otto Hahn Straße 5, 5a	301.684,93	401.450,00	703.134,93				6.701,72	294.983,21	696.433,21	
Ringelnatzweg 1/2	330.263,24	344.750,00	675.013,24				7.249,76	323.013,48	667.763,48	
Weidaweg 13/14	1.480.456,80	366.950,00	1.847.406,80				31.719,97	1.448.736,83	1.815.686,83	
Wilhelm v. Kugelgen Straße 6a	77.885,80	151.180,00	229.065,80	70.004,01			3.307,28	144.582,53	295.762,53	
Tolstoi Straße 9	1.204.674,89	302.500,00	1.507.174,89				26.763,37	1.177.911,52	1.480.411,52	
Korbethaer Weg 2	1.220.718,08	154.250,00	1.374.968,08				26.731,05	1.193.987,03	1.348.237,03	
Ernst Kromeyer Str. 26	1.305.706,69	152.740,00	1.458.446,69				28.694,87	1.277.011,82	1.429.751,82	
Am Krähenberg 3	1.362.528,58	-	1.362.528,58				28.484,55	1.334.044,03	1.334.044,03	
Taubenstrasse 3/4	2.012.866,96	212.000,00	2.224.866,96				41.120,29	1.971.746,67	2.183.746,67	
Gesamtsummen	19.243.572,67	7.113.727,50	26.357.300,17	3.887.167,18	10.704,02	261.232,50	245.125,20	463.919,86	22.421.694,79	29.284.893,81

- **Aktive Rechnungsabgrenzungsposten**

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten umfassen im Wesentlichen geleistete Vorauszahlungen im Rahmen von Miet-, Wartungs- und Lizenzverträgen. Die Auflösung und Erfassung als Aufwand erfolgt in der Periode, in der der Vertragspartner die Leistung erbringt.

Im Berichtszeitraum 2011 handelte es sich um Rechnungen aus dem Januar 2012, die wirtschaftlich dem Jahr 2011 zuzurechnen sind.

- **Entwicklung des Umlaufvermögens**

AKTIVA (Umlaufvermögen) – in Euro		
	31.12.2011	Σ
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
<i>Forderungen aus Lieferungen und Leistungen</i>		
Elternbeiträge	52.212,96	
geg. Jugendamt	46.388,01	
Zweifelhafte Forderungen	187.079,39	
Gebühren öffentlicher Bereich	1.577,16	
sonstige Forderungen	242,61	
EWB zu Forderungen	-176.708,33	
<i>sonstige Vermögensgegenstände</i>		
geg. Stadt Halle (Saale) aus ATZ	4.478.096,00	
Forderungen aus Zuschüssen	2.464.464,43	
geg. Finanzamt	0,00	
geg. Krankenkassen	597,93	
geg. Mitarbeiter	0,00	
übrige sonstige VG	168.086,05	
		7.222.036,21
Vorräte		
<i>Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe</i>		
Bastelmaterial	23.994,80	
		23.994,80
Liquide Mittel		
<i>Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</i>		
Stadt- und Saalkreissparkasse Halle	780.414,49	
		780.414,49
Σ UMLAUFVERMÖGEN		8.026.445,50

- **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**

Wertberichtigungen auf Forderungen basieren auf bestmöglichen Schätzungen von potentiellen Forderungsausfällen. Die Höhe der Wertberichtigungen bestimmen wir auf Basis eines zweistufigen Ansatzes: Zunächst bilden wir individuelle Wertberichtigungen für Kunden mit unzureichender Bonität. Für alle übrigen Forderungen bilden wir Wertberichtigungen auf Basis homogener Forderungsklassen anhand des mit ihnen verbundenen Ausfallrisikos, das sich nach dem Alter der Forderung und den in der Vergangenheit festgestellten Forderungsausfällen richtet. Forderungen buchen wir gegen Wertberichtigungen aus, wenn sämtliche Möglichkeiten zum Eintreiben der Forderung erschöpft und diese als uneinbringlich zu betrachten sind. Die Forderung gegen das Jugendamt der Stadt Halle bezieht sich auf einen Mehrbedarf auf Grund erhöhter Inanspruchnahmen von Ermäßigungen nach dem Kinder- und Jugendhilfe Gesetz.

- **Sonstige Vermögensgegenstände**

In den sonstigen Vermögensgegenständen ist der Betrag für die Zahlung von Altersteilzeit eingestellt worden. Dieser basiert auf einem versicherungsmathematischen Gutachten der Firma MERCER und der Refinanzierungsvereinbarung mit der Stadt Halle (Saale). Die Verpflichtungen beruhen auf dem Tarifvertrag der Stadt Halle (Saale) zur Regelung der Altersteilzeit vom 05.05.1998. Darüber hinaus sind hier weitere Forderungen aktiviert – so zum Beispiel gegenüber dem Finanzamt auf Rückzahlung der Kapitalertragssteuer und an Mitarbeiter gezahlte Lohnvorschüsse.

- **Vorräte**

Vorräte setzen wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert an. Im Bestand der Vorräte waren aus den zum 31.12.2010 ermittelten Festwerten für Bastelmaterial 22.394,04 Euro aktiviert. Zum 31.12.2011 wurde ein neuer Festwert in Höhe von 23.994,80 Euro ermittelt und dementsprechend in die Bilanz eingestellt. Die Bestandsveränderungen wurden ordnungsgemäß über die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht. Zugrunde gelegt wurde ein Festwert für 5.245 Kinder zum Stichtag 31.12.2011.

- **Liquide Mittel**

Zahlungsmittel umfassen Bankeinlagen und liquiditätsnahe Vermögensgegenstände, deren Restlaufzeit zum Zeitpunkt 31.12.2011 weniger als drei Monate beträgt. Die liquiden Mittel setzen sich im Berichtszeitraum aus den Endbeständen der Konten des Eigenbetriebs Kindertagesstätten zum 31.12.2011 zusammen.

Entwicklung der Passiva

SCHLUSSBILANZ des EB Kindertagesstätten zum 31.12.2011 – in Euro

PASSIVA	31.12.2011	Σ
EIGENKAPITAL		
<i>Gezeichnetes Kapital</i>		
Kapitalrücklage	19.222.844,60	
Gewinnvortrag aus Jahresabschluss 2010	1.826.046,48	
Verlust/Gewinn aus 2011	37.060,99	
		21.085.952,07
SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONSZUSCHÜSSE		
Sonderposten für Investitionszuschüsse	9.979.308,09	
		9.979.308,09
RÜCKSTELLUNGEN		
<i>Rückstellungen Pensionen u.ä. Verpflichtungen</i>		
Rückstellungen f. Altersteilzeit	4.478.096,00	
Rückstellung Abfindung ATZ	0,00	
Rückstellungen f. Rentenmodelle	0,00	
Rückstellungen f. 58iger Modell	0,00	
		4.478.096,00
<i>sonstige Rückstellungen</i>		
Rückstellungen f. Zuwendungen Land	0,00	
Rückstellungen f. Zuwendungen Stadt	291.234,88	
Rückstellungen f. Überstunden	58.663,03	
Rückstellungen f. Urlaub	102.097,74	
Rückstellungen f. unterlassene Instandhaltung	339.080,93	
Sonstige Rückstellungen	371.779,04	
		1.162.855,62

- **Sonderposten**

Hierbei handelt es sich um Investitionszuschüsse für die Kitas „Mauseloch“, „Kinderwelt“, „Kinderland“, „Wunderpferdchen“, „Krähenberg“, „Georg-Friedrich-Händel“, „Sonnenschein“, „Taubenhaus“ und „WELT-ENTDECKER“. Dieser Posten wird planmäßig im Geschäftsjahr 2011 teilweise aufgelöst.

- **Rückstellungen**

Rückstellungen bilden wir, wenn eine Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die Inanspruchnahme wahrscheinlich ist und sich die voraussichtliche Höhe des notwendigen Betrages zuverlässig schätzen lässt. Die Höhe der Rückstellung passen wir regelmäßig an, wenn uns neue Erkenntnisse oder veränderte Rahmenbedingungen vorliegen

Für folgende Sachverhalte sind Rückstellungen in 2011 gebildet worden:

- Rückstellungen für unterlassene Instandhaltungen
- Rückstellungen für Pensionen- und ähnliche Verpflichtungen
- Rückstellungen für Jubiläumswendungen
- Rückstellungen für Resturlaub und Mehrstunden
- sonstige Rückstellungen

- **Rückstellungen für unterlassene Instandhaltungen**

In diesem Posten wurden bereits in 2011 beauftragte, notwendige Instandhaltungen eingestellt, die aber aufgrund terminlicher Gegebenheiten erst im Folgejahr ausgeführt werden können.

- **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden ausschließlich für leistungsorientierte Versorgungspläne gebildet. Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen ermitteln wir auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten. Diese Pensionsrückstellungen werden gem. § 253 Abs.1 Satz 1 Satz 2 HGB mit ihrem Barwert

angesetzt. Im Berichtsjahr ist eine Rückstellung in Höhe von 4.478.096,00 Euro eingestellt worden. Die Berechnung beruht auf versicherungsmathematischen Gutachten der Firma MERCER, welches dem Eigenbetrieb Kindertagesstätten vorliegt.

Die auf der Vergangenheit beruhenden Verpflichtungen sind auf Grundlage des Tarifvertrages der Stadt Halle (Saale) zur Regelung der Altersteilzeit vom 05.05.1998 entstanden. Die Mitarbeiter erhalten für den durch die Teilzeitbeschäftigung ausfallenden Teil ihrer bisherigen regelmäßigen Arbeitszeit eine Aufstockungszahlung auf mindestens 83% ihres letzten Vollzeitnettolohnes. Die Altersteilzeitleistung wurde mit dem Barwert (versicherungsmathematische Einzelprämie), die die Ausgleichszahlung mit dem Teilwert nach §6a Abs.3 EStG bewertet angesetzt. Entsprechend der Vereinbarung zwischen dem Eigenbetrieb Kindertagesstätten und der Stadt Halle vom 14.08.2006 wurde eine Forderung gegenüber der Stadt Halle zur Absicherung der Zahlungsverpflichtungen gebildet.

- **Rückstellungen für Resturlaub und Mehrstunden**

Die Rückstellungen für angefallene und nicht ausgeglichene Mehrstunden als auch verbleibender Resturlaub wurden personenbezogen berechnet. Die Höhe der Rückstellung zu den Mehrstunden basiert auf Personalkostensätzen der betreffenden Personen für die jeweiligen Vergütungs-/Besoldungs-/Lohngruppen.

	Stunden	je Stunde	Summe
Mehrstunden	2.728	21,50 Euro	58.663,03 Euro

Um die Rückstellung für verbleibende Urlaubstage zum Stichtag zu ermitteln, wurden die Urlaubstage auf Stunden heruntergerechnet und diese mit Personalkostensätzen der betreffenden Personen für die jeweiligen Vergütungs-/Besoldungs-/Lohngruppen multipliziert.

	Tage	je Tag	Summe
Urlaub	714	142,99 Euro	102.097,14 Euro

- **Rückstellungen für Jubiläumszuwendungen**

Bei diesen Rückstellungen handelt es sich um tarifvertraglich festgelegte Zuwendungen. Diese wurden anhand der betreffenden Personen ermit-

telt und in die Rücklage eingestellt. Darüber hinaus wurden in der Rückstellung Kosten für den Jahresabschluss und die Erstellung des Gutachtens sowie Archivierungsaufwand berücksichtigt.

SCHLUSSBILANZ des EB Kindertagesstätten zum 31.12.2011 – Euro

PASSIVA	31.12.2011	Σ
Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	207.978,59	
Sonstige Verbindlichkeiten	342.182,61	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinst. aus PPP-Vertrag	5.541.432,58	
		6.091.593,78
Rechnungsabgrenzungsposten		
erhaltene Zahlungen Jugendamt	74.884,61	
erhaltene Zahlungen Elternbeiträge Januar 2011	139.310,89	
		214.195,50

- **Verbindlichkeiten**

Verbindlichkeiten beziehen sich auf Zahlungen, die im folgenden Berichtszeitraum getätigt werden jedoch wirtschaftlich dem Jahr 2011 zuzurechnen sind. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Rechnungen von Handwerkern, die dem Eigenbetrieb im Dezember 2011 noch nicht vorlagen, deren Leistungszeitraum sich jedoch auf 2011 bezieht. Darüber hinaus um Lohnsteuerzahlungen, die wirtschaftlich dem Berichtszeitraum zuzuordnen sind, jedoch erst im Januar 2012 gezahlt werden.

- **Rechnungsabgrenzungsposten**

Im passiven RAP sind Zuweisungen vom Jugendamt/Landesverwaltungsamt in Höhe von 74.884,61 Euro für die Integrativen Kindertagesstätten

- Spielkiste
- Traumland
- Sausewind
- Kinderland
- Kunterbunt
- Däumelinchen
- Waldhaus
- Taubenhaus

für den Monat Januar 2012 enthalten. Die Zahlung erfolgte aber bereits im Dezember 2011. Im sonstigen passiven RAP sind Zahlungen der Elternbeiträge für Januar 2012 in Höhe von 139.310,89 Euro enthalten.

Anhang

Plan/ IST Vergleich zum 31.12.2011				
	Wirtschaftsplan	Jahresabschluss	Δ	Δ
	in Euro	in Euro	in Euro	in %
Elternbeiträge	3.671.126,63	3.932.407,80	261.281,17	7,12%
Ermäßigungen KA Kinder	1.133.352,00	1.150.152,62	16.800,62	1,48%
Zuweisungen Stadt Halle inkl. Land	10.026.460,00	10.439.067,28	412.607,28	4,12%
Ermäßigungen	2.818.173,37	2.838.170,00	19.996,63	0,71%
Ausgleich Stadt Halle (Saale)	12.981.118,27	12.981.118,27	0,00	0,00%
Umsatzerlöse	30.630.230,27	31.340.915,97	710.685,70	2,32%
Sonstige Erlöse	180.276,00	703.153,83	522.877,83	290,04%
Erträge Auflösung Sonderposten	255.005,00	238.395,77	-16.609,23	-6,51%
Sontige betriebliche Erträge	435.281,00	941.549,60	506.268,60	116,31%
Spiel- und Beschäftigungsmaterial	40.000,00	46.388,82	6.388,82	15,97%
Bezogene Leistungen	0,00	0,00	0,00	
Materialaufwand	40.000,00	46.388,82	6.388,82	15,97%
Gehälter	19.287.166,41	18.942.101,12	-345.065,29	-1,79%
Sozialabgaben	4.807.939,61	4.695.848,19	-112.091,42	-2,33%
Sonstige Personalaufwendungen	0,00	0,00	0,00	0%
Personalaufwand	24.095.106,02	23.637.949,31	-457.156,71	-1,90%
unbewegliches Vermögen	470.168,66	471.884,49	1.715,83	0,36%
bewegliches Vermögen	734.770,56	642.294,41	-92.476,15	-12,59%
Abschreibungen	1.204.939,22	1.114.178,90	-90.760,32	-7,53%
Mieten und Pachten	102.355,49	91.167,10	-11.188,39	-10,93%
Bewirtschaftung	3.009.178,10	3.083.890,35	74.712,25	2,48%
Bauunterhaltung	1.450.594,86	1.739.243,66	288.648,80	19,90%
Versicherungen	260.000,00	276.459,28	16.459,28	6,33%
Öffentlichkeitsarbeit und Reisekosten	58.700,00	33.400,08	-25.299,92	-43,10%
Bürokosten	86.680,00	93.653,81	6.973,81	8,05%
Übrige sonstige Kosten	529.820,36	1.741.235,78	1.211.415,42	228,65%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.016.923,62	7.059.050,06	1.561.721,25	28,41%
Zinsen und ähnliche Erträge	7.000,00	26.189,41	19.189,41	274,13%
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	235.137,22	414.026,90	178.889,68	76,08%
Finanzergebnis	228.137,22	387.837,49	159.700,27	70,00%
Außerordentliches Ergebnis	0,00	0,00	0,00	
Jahresergebnis/Jahresüberschuss	0,00	812.735,97	37.060,99	

Gewinn- und Verlustrechnung 2011 – in Euro	Eigenbetrieb Kita
Benutzungsentgelte Kindertageseinrichtungen	3.932.407,80
KJHG-Ermäßigung	2.691.801,50
Drittelermäßigung	146.368,50
Fehlbedarf Stadt Halle	12.352.272,06
Landespauschale Land Sachsen-Anhalt	6.552.000,00
Kommunalpauschale Stadt Halle (Saale)	3.472.560,00
Zuweisungen für KA-Kinder	1.150.152,62
Zuweisungen Land	414.507,28
Erträge aus ATZ	628.846,21
Umsatzerlöse	31.340.915,97
Erträge aus Mieten	56.896,73
Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens	238.395,77
Erträge aus Mahngebühren und Säumniszuschlägen	45.750,28
Erstattungen Krankenkassen	139.772,81
Spenden, Förderungszuschüsse	7.539,62
periodenfremde Erträge	0,00
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	130.328,00
Übrige sonstige betriebliche Erträge	322.866,39
Sonstige betriebliche Erträge	941.549,60
Spiel- und Beschäftigungsmaterial	46.388,82
Materialaufwand	46.388,82
Gehälter	18.584.369,03
Aufwendungen für Altersteilzeit - passive Phase	281.933,09
Aufwendungen Zuführung zu Rückstellung ATZ	75.799,00
Personalaufwand	18.942.101,12
Gesetzliche Sozialaufwendungen	3.947.842,37
Beiträge / Umlagen zu Versorgungskassen	727.508,63
Beiträge / Umlagen zu Versorgungskassen für passive ATZ	20.497,19
Soziale Abgaben	4.695.848,19
Abschreibungen auf Sachanlagen	1.055.620,27
außerplanmäßige Abschreibungen	0,00
Abschreibungen Sammelposten geringwertige Wirtschaftsgüter	50.594,00
Abschreibungen immaterielle Vermögensgegenstände	7.964,63
Abschreibungen Anlagevermögens und Sachanlagen	1.114.178,90

Bewirtschaftungskosten	3.513.454,57
Reinigung, Bewachung	1.024.531,78
Forderungsverluste	748.967,01
Leiharbeiter	346.571,74
Kosten Außenanlagen	281.137,04
Versicherungen, Beiträge und Gebühren	276.459,28
Aufwand für Ausstattungen	81.342,91
Mieten	78.285,69
Aus- und Fortbildungskosten	67.852,44
Personalnebenaufwendungen	60.000,00
Sach- und Dienstleistungsentgelte	51.620,47
Einstellung in die Einzelwertberichterstattung zu Forderungen	48.848,01
Telefon / Telefax	41.239,51
Veranstaltungskosten und Öffentlichkeitsarbeit	31.749,25
Rechts- und Beratungs-sowie Gutachterkosten	23.820,87
Büromaterial	21.302,58
Reisekosten	18.142,86
Aufwand Bonus / Malus	15.438,54
Pachtkosten	12.881,41
Abschluss- und Prüfungskosten	9.877,00
Aufwendungen für Personaleinstellungen	9.402,45
Druck- und Vervielfältigungskosten	7.592,45
Transportleistungen	7.085,90
Zeitungen / Zeitschriften	6.704,37
Postkosten	5.330,99
Müllentsorgung	4.010,62
Aufwand für Dienst- und Schutzkleidung	2.650,37
Vollstreckungsgebühren	345,25
Nebenkosten des Geldverkehrs	252,00
Aufwendungen Zahlung Sterbegeld	0,00
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	262.152,70
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.059.050,06
Aufwand Abzinsung Rückstellungen	178.889,68
Zinsen Kreditinstitute	235.137,22
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	414.026,90
Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen	1.567,73
Übrige sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	24.621,68
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	26.189,41
außerordentlicher Aufwand Umstellung auf BilMoG	0,00
Jahresüberschuss	37.060,99



**Eigenbetrieb
Kindertagesstätten**

Kontakt:

Eigenbetrieb Kindertagesstätten
der Stadt Halle (Saale)

Am Stadion 5

06122 Halle (Saale)

Tel.: +49 (0) 345 221 22 14

Fax: +49 (0) 345 221 22 30

E-Mail: eigenbetrieb.kita@halle.de

Internet: www.kitas-halle.de